

Osterzeller kämpfen um ihr Schwimmbad

Gemeinderat Gut 100 Zuhörer bei der Sitzung – Bürger engagieren sich ehrenamtlich

VON DANIELA HOLLROTTER

Osterzell Die Osterzeller stehen geschlossen hinter ihrem Schwimmbad – und sie wollen sich dafür auch einsetzen. Rund 100 zumeist junge Bürger waren zur Gemeinderatssitzung gekommen, die Bürgermeister Johann Strohhacker in die nahe Gaststätte verlegt hatte und bei der die Zukunft des Bads auf der Tagesordnung stand. Einige von ihnen helfen nun bei der Sanierung für dieses Jahr mit, andere brachten Vorschläge und Fragen zu einem möglichen Umbau in ein Naturbad ein.

Rund 40 Jahre alt

Seit Monaten kämpfen Bürgermeister und Gemeinderat um das rund 40 Jahre alte Schwimmbad, das vor allem die Jugend aus Osterzell, aber auch aus umliegenden Gemeinden kostenlos nutzt. Doch da das Becken per Hand gechlort wird, entspricht es nicht der DIN-Norm, informierte der Bürgermeister über den Standpunkt des Gesundheitsamts. Und damit darf es nicht weiter betrieben werden.

In mehreren Gesprächen erreichte die Gemeinde zumindest, dass der Badebetrieb heuer noch stattfinden kann. Allerdings müssen jeden Monat Wasserproben entnommen werden. Die Kosten dafür trägt zu zwei Dritteln das Landratsamt, zu einem Drittel die Gemeinde. Um den Betrieb des Kinderplanschbeckens müssen die Räte noch kämpfen: Dieses wurde bisher täglich frisch eingelassen und gereinigt, muss nun jedoch gechlort werden. Doch die Handchlorung, erklärte Josef Riedle, der das Bad seit Jahren ehrenamtlich betreut, sei besonders bei Kleinkindern zu heikel.

Die Räte segneten einstimmig 2000 Euro für den Betrieb des Bades

in diesem Jahr ab. Darin enthalten sind auch die Kosten für die notwendige Sanierung, die etliche der anwesenden Bürger schon dieses Wochenende angehen wollen: Es gilt, lose Fliesen anzukleben, die Wasserrinne und das Becken zu reinigen und marode Sitzbank-Bretter zu ersetzen. Streichen will man das Bad nicht mehr, da es eventuell im kommenden Jahr zum Naturbad umgebaut wird.

Denn das Landratsamt erlaubt den Badebetrieb künftig nur noch, wenn entweder eine maschinelle Chlorung erfolgt, deren Einbau jedoch viel zu teuer wäre, so Strohhacker. Oder aber, wenn das Schwimmbecken in ein Naturbad umgewandelt wird.

Dazu ist eine Untersuchung des Quellwassers erforderlich, berichtete Zweiter Bürgermeister Alfons Strohhacker vom Ortstermin mit einer entsprechenden Firma. Dann würden auf etwa 1,50 Metern Kies und Schilfpflanzen als natürliche Reinigungsstufe eingesetzt und der Beckenboden bekiest. Die Kosten

lägen bei etwa 200 000 Euro, schätzte Johann Strohhacker.

In Roßhaupten, wo das Bad vor 15 Jahren so umgebaut wurde, gibt es laut Altbürgermeister Josef Fleischschütz keine Probleme mit dem Naturbad. Auch die Osterzeller sahen die Alternative grundsätzlich positiv, ärgerten sich dagegen vielfach über die strikte Haltung des Gesundheitsamts. Eine ZuhörerIn wies auf eventuelle Fördermöglichkeiten über Leader-Projekte hin. Der Altbürgermeister regte zudem einen Förderverein Schwimmbad an.

Mitglieder daraus könnten dann auch in die Planung mit einbezogen werden, versicherte Johann Strohhacker einer Bürgerin. Noch im Juni soll es eine Informationsveranstaltung mit der Firma geben.

Gemeinde Osterzell

